

auf eine Länge von ca. 10 cm einzukürzen, denn sonst wachsen die Wurzeln auf beachtliche Längen. Nach diesem Radikalschnitt soll die Pflanze aber mindestens einen Monat trocken stehen.



Am bolivianischen Standort nördlich von Tupiza (2 Pflanzen!)

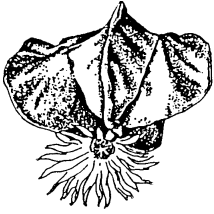
Wenn man schnell Blüten erzielen will, kann man natürlich zur Pflanzung greifen, was aber bei den Zwergen schon viel Erfahrung erfordert. Gepflanzte Pflanzen zeigen aber einen unnatürlichen Längenauswuchs und sprossen häufig auch, was bei wurzlechten Pflanzen und am Standort nicht beobachtet wird. In ihrer Heimat im Süden Boliviens – nördlich der Stadt Tupiza – kommt die Art in Höhen von ca. 3400 m vor und wächst auf ebenen Schieferflächen. Ohne Blüten sind die Pflanzen nicht zu finden. Sie sind bodengleich und haben am Standort maximal 3 cm Durchmesser. Die leuchtendgelben Blüten verraten die Pflanzen aber sofort, da in dem Schiefer kaum anderes wächst.

Bei uns blühen die Pflanzen im Gewächshaus im zeitigen Frühjahr (April), was jedoch bei anderer Aufstellung deutlich nach der Jahresmitte verschoben sein kann. Wer seine Pflanzen sehr zeitig ins Frühbeet stellt, kann die Blüte auch erst Ende Mai oder Anfang Juni erleben. Nur selten bringen ältere Pflanzen im Sommer nochmals ein oder zwei Blüten. Die erste Blüte erstreckt sich bei großen Pflanzen über einige Wochen, da nicht alle Blüten gleichzeitig erscheinen.

Konrad Müller

Astrophytum 3

24. Jahrgang - März 2016



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig
www.astrophytum-leipzig.de

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.
Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: R. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Redaktion erhalten. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADED8LXXX

Ariocarpus agavoides – eine seltene Beobachtung



Im Mai 2014 habe ich einjährige Sämlinge von Ariocarpus agavoides auf Harrisia jusberti-Jungpflanzen gepflanzt. Alle Sämlinge sind sehr gut gewachsen. Im September des gleichen Jahres hat sich bei einem Pflanzling eine kleine Knospe gezeigt, welche aber eingetrocknet ist. Die Überwinterung war wie bei allen anderen Kakteen, es gab keine Sonderbehandlung. Die erste Wassergabe fand Anfang März statt, usw.... Die kleinen A. agavoides entwickelten sich prächtig auf den Unterlagern. Anfang September 2015 zeigten sich die ersten Knospen, welche am 24.09.2015 aufblühten. Weil die



Knospen von den anderen Pflanzen nicht weiter wachsen wollten, hab ich sie kräftig gegossen und fast alle haben geblüht. Daraufhin habe ich alle Pflanzen weiter feucht gehalten und es kam noch ein zweiter Blütenschub. Eine Pflanze hatte erst fünf Blumen und dann nochmal drei. Das hat nicht einmal eine alte Pflanze gebracht.

Aber, was das fast sensationelle ist, von den gepfropften Jungpflanzen aus einer Samenernte meiner wurzelechten *A. agavoides*, blüht einer blass gelb. Mein Erstaunen war groß, ich konnte es kaum fassen. Rätselraten, wie kann so etwas passieren? Ich hab nur *agavoides* mit *agavoides* bestäubt.

Ist es eine Hybride von einer Fremdbestäubung, vielleicht sogar vom Vorjahr? Dies ist aber kaum möglich, da alle anderen *Ariocarpus* nicht zu der Zeit von *agavoides* geblüht haben. Es sind noch wurzelechte Pflanzen da. Um zu sehen, ob diese gelbblühende Pflanze einmalig ist, mußte ich alle anderen *Ar. agavoides* pflanzen.

Zwei Pflöplinge hab ich weggegeben, eine davon hat nicht geblüht weil sie nicht gegossen wurde. Die zweite Pflanze? Es blühten dann noch am 24.11.2015 zwei Pflanzen. Da es im Gewächshaus recht kühl wurde, stellte ich sie mit zu den blühenden *Ferocactus latispinus* in die Küche.

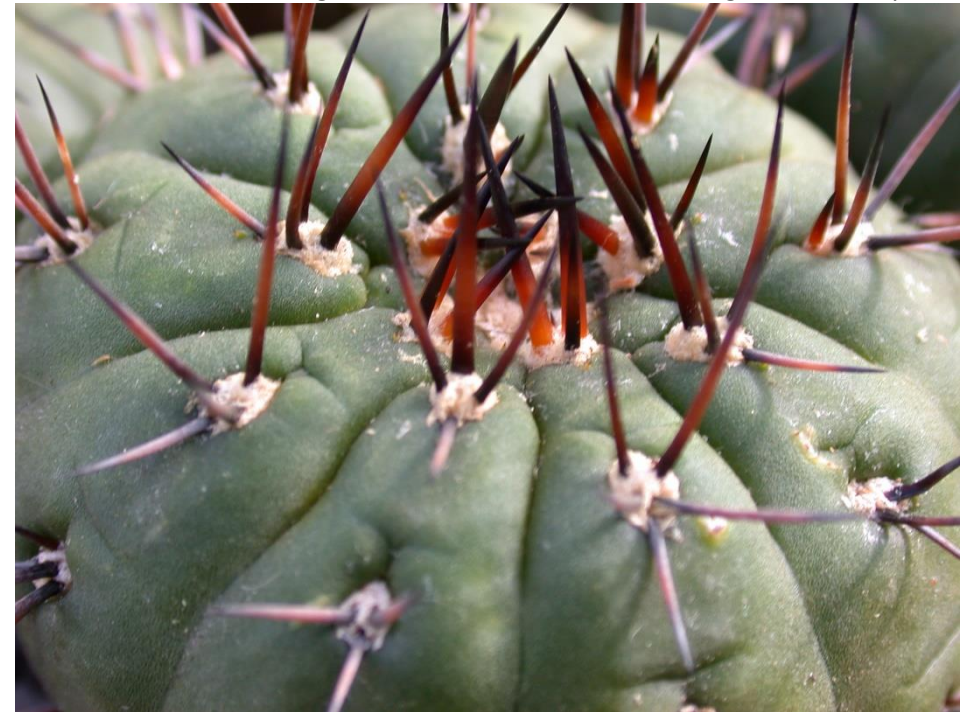
Mal sehen, wie sich meine Pflöplinge weiterentwickeln. Wenn die letzte Blüte vorbei ist, ruht alles bis zum Frühjahr.

Karl-Heinz Ulbrich

Weingartia kargliana – ein Zwerg aus den bolivianischen Anden

Seit langer Zeit schon sind mir die Weingartien ans Herz gewachsen. Während die nördlichen Arten aus dem Formenkreis von *W. neocumingii* ziemlich unkompliziert zu pflegen sind, ist dies bei den südlichen Arten vor allem wegen ihrer

Rübenwurzeln doch deutlich komplizierter. *W. kargliana* ist ein besonders kleiner Vertreter der Gattung – in der Natur sieht man selten größere Exemplare.



Fünffähriger Sämling in meiner Sammlung

Die Aussaat soll bei nicht allzu hohen Temperaturen erfolgen. Feucht muss sie aber gehalten werden. Die Keimrate ist sehr variabel – ich habe zwischen 10 und 90 % schon alles erlebt. Nach dem Keimen beginnt aber das Aufzuchtproblem erst. In einem gut wasserdurchlässigen und lockeren Substrat fühlen sich die Sämlinge am wohlsten, müssen aber sehr regelmäßig gegossen werden. Nach einem Jahr weisen die Sämlinge eine Länge von 8-10 mm und einen Durchmesser von 1-2 mm oberirdisch auf. Unterirdisch kann die sehr empfindliche Wurzel bis zu 20 mm erreichen. Erst nach zwei bis drei Jahren fängt der oberirdische Teil an langsam dicker zu werden. Wenn das erreicht ist, hat die Pflanze die größten Probleme hinter sich gelassen. Wenn der Kopf dann den Durchmesser von 15 mm erreicht hat, kann man mit den ersten Blüten rechnen. Bei meiner Kultur dauert das 5-7 Jahre. Dann ist die Rübe zumeist schon über 10 cm lang. Wenn man die Sämlinge öfter umtopft, kann das auch schneller gelingen. Umtopfen ist jedoch für die sehr empfindliche Rübenwurzel bei kleinen Pflanzen immer ein Problem! Bei alten Pflanzen habe ich Erfolg damit gehabt, die Wurzel